



Landrat Dr. Jörg Mielke und Schulleiter Wilhelm Windmann haben ihre Unterschriften unter die Vereinbarung zum Budget für die BBS gesetzt.

FOTO: LUTZ RÖDE

X Größere Eigenständigkeit

Berufsbildende Schulen verwalten Finanzen komplett in Eigenregie

Von unserem Redakteur
Lutz Röde

LANDKREIS. Die Berufsbildenden Schulen (BBS) in Osterholz-Scharmbeck sind auf dem Weg zu größerer Eigenständigkeit einen Schritt vorangekommen. Was die Schule an Ausstattungen anschafft oder ob ein neuer Lehrer eingestellt werden soll, kann die BBS neuerdings in eigener Regie entscheiden. Möglich wird dies durch ein Budget in Höhe von insgesamt rund sieben Millionen Euro im Jahr, das der Schule zur Verfügung steht.

Zusammen mit Landrat Dr. Jörg Mielke war Schulleiter Wilhelm Windmann vor einigen Tagen auf Einladung von Kultusminister Bernd Busemann in Hannover, um dort die Vereinbarungen zum Budget zu unterschreiben. Der Landkreis als Schulträger und das Land geben ihre Gelder jetzt quasi in einen großen Topf und die Schule entscheidet weitgehend selbst, wofür sie die Mittel ausgibt. Es wird nicht mehr streng getrennt nach Sachmitteln, für die der Kreis aufkommt, und den Aufwendungen für Lehrkräfte, die vom Land bezahlt werden.

Das Total-Budget ist ein Baustein im Schulmodellprojekt „ProReKo“, an dem die Berufsbildenden Schulen in Osterholz-

Scharmbeck als eine von 19 niedersächsischen berufsbildenden Schulen beteiligt sind. Zu den weiteren Eckpfeilern zählen eine Schulverfassung, in der Zuständigkeiten und Kompetenzen innerhalb der Bildungseinrichtung klar und verbindlich festgelegt werden. Dazu gehören aber auch dienstrechtliche Befugnisse, die auf die Schule übertragen worden sind. Einstellungen oder Beförderungen sind Sache der Schule, das Land mischt sich in solche Entscheidungen nicht mehr ein.

„Mehr Eigenständigkeit bedeutet auch mehr Verantwortung und Verbindlichkeit“, sagt Schulleiter Wilhelm Windmann. Aber genau dazu sieht er keine Alternative, um das Bildungsangebot verbessern zu können. Windmann möchte die BBS zu einem „Kompetenzzentrum der beruflichen Bildung“ im Landkreis entwickeln. Das entspricht auch den Vorstellungen von Landrat Dr. Jörg Mielke, der Bildung als eine wichtige Ressource im Landkreis betrachtet und der das Konzept vom lebenslangen Lernen im Kreis etablieren möchte. Um das erreichen zu können, müssten die Angebote der einzelnen Bildungsträger aufeinander abgestimmt werden. Diese funktionieren aber nur, wenn die Schulen die entsprechenden Freiheiten dazu hätten.